

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 64.

43. Jahrgang.

Freitag den 28. April 1882.

## A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

### Zum Missionsfest dahier

am Montag, 1. Mai, Philippi und Jacobi, 2 Uhr, wird herzlich eingeladen; Hr. Missionar Förcher und Buch werden Vorträge halten.

Waiblingen.

### F a h r n i s s - V e r k a u f .

In der Verlassenschaftsache der + Wittwe des Wilhelm Ludwig Eisele Geometers hier kommt am

**Dienstag den 9. Mai d. J.**

von Vormittags 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



5 silb. Schlüssel, 6 dto. Kaffeelöffel, Bücher, Bettgewand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Sandgeschirr, allgemeiner Hausrath, worunter eine Mostpresse mit Einrichtung, sowie ein Handwägle und ein Britschenwägle, ca. 2 Eimer Most und 7 Hühner.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber in die Behausung der Wittwe Eisele eingeladen.  
Waiblingen den 25. April 1882. R. Gerichtsnotariat.

Luk.

Waiblingen.

### F e u e r w e h r .



Nächsten Montag d. 1. Mai findet eine Musterung der hiesigen Feuerwehr statt. Hiezu haben auszurücken: Die Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft und Reiter l. Abth.

Diejenigen, welche Laternen besitzen, haben dieselben mitzubringen.

Sammlung Morgens 6 Uhr vor dem Magazin.

Das Commando.

Waiblingen.

### E i n l a d u n g .

Die Feuerwehr Wimmenden begehrt Sonntag den 7. Mai ihr 30jähriges Stiftungsfest, wozu auch die hiesige Feuerwehr Einladung erhalten hat.

Zur Mittheilung des Programms und um die Zahl der Theilnehmer feststellen zu können, wird zu einer Feuerwehr-Versammlung auf nächsten Samstag Abends 8 Uhr, in Gasthof zum Löwen freundlich eingeladen.

Das Commando.

Herdtmannsweiler.

### J a g d - V e r p a c h t u n g .



Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger und Degenhofer Markung wird am

**Montag den 1. Mai d. J.**

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber einladet  
Den 20. April 1882.

Gemeinderath.

Die

### C. F. Buch'sche Buchdruckerei

in Waiblingen

empfiehlt folgende Formulare zu billigen Preisen:

Auszug aus dem Taufregister.  
Auszug aus dem Familienregister.  
Auszug aus dem Unterpfandsbuch.  
Anhänge- oder Einlagebogen zu Pfandscheinen.  
Akttenheft zu dem Zwangsvollstreckungsverfahren.  
Bescheinigung des Geburtseintrags.  
Ban-Vorschriften.  
Cautions- und Bürgscheine.  
Dienstbotenverzeichnisse.  
Frohregister.  
Fremdenbücher.  
Forstpolizeiliche Strafverfügungen.  
Hebammentabellen.  
Jahreslisten über gesetzwidrige Schulversäumnisse.  
Kassenbericht.  
Liste über die bei dem Schultheißenamt zur Anzeige gekommenen Straffälle.  
Löschungsbenachrichtigungsschreiben.  
Leichenscheine.  
Leichenregister.  
Lehrverträge.  
Miethverträge.

Monatslisten über gesetzwidrige Schulversäumnisse.  
Polizeiliche Strafverfügungen.  
Pfandscheine zur Schulversäumnisliste.  
Pfennigsparkassen-Einrichtungen, als: Pfennigsparkassenbüchlein, Tagbuch und Contobuch.  
Rechnungstabelle.  
Schuld- u. Bürgscheine.  
Schulgeldsregister.  
Schultabellen.  
Schulversäumnislisten.  
Tauf-Anzeigen.  
Tagbuch.  
Uebergabscheine.  
Versteigerungsprotokoll.  
Zahlungsverzeichnisse einfach und doppelt.  
Zahlungsbefehl und Abschrift für Wohlh. Schultheißenämter.  
Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtlichen Heimathscheins.  
Zwangsvollstreckungs-Protokoll.



Waiblingen.

# Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung verlaufe ich um mit meinem Lager schnell zu räumen  
**Porzellan, Steingut, Glaswaaren**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Für Wirthschaft ca. 30 Mill. Cigarren**

das Kistchen von M. 1. 80, 2. —, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. 30, 3. 50, bis 3. 80,  
**verschiedene Sorten Caffee**

Jamaica	das Pfund	anstatt	85 Pf.	—	80	bei	5 Pfd.	75	bei	10 Pfd.	73 Pfg.
Santos	"	"	90	"	85	"	5	83	"	10	80
Guatemala	"	"	100	"	95	"	5	93	"	10	90
dto.	"	"	110	"	105	"	5	102	"	10	100
Rio labe	"	"	120	"	110	"	5	108	"	10	105
Laquaira	"	"	130	"	120	"	5	118	"	10	115
Menado Art Java	"	"	140	"	130	"	5	128	"	10	125
Preanger	"	"	150	"	145	"	5	142	"	10	140
feinst Ceylon	"	"	150	"	145	"	5	142	"	10	140

## Cichorien

Frank Söhne, Kunzer u. Co., Cloß, Neumieder ohne Ausnahme das Pfund 3 Paket  
 25 Pf. 2 Paket 17 Pf.

## Weis

das Pfund 18, 20, 22, 25 und 30 Pf.

**1<sup>a</sup>. amerik. Schweineschmalz feinste Speisewaare**

das Pfund 68 Pf. bei 10 Pfd. 67 Pf.

## Soda

das Pfund 8 Pf. bei 10 Pfd. 7 Pf.

**1<sup>a</sup>. weisse Kern-Seife**

das Pfd. 36 Pf. bei 5 Pfd. 35 Pf. bei 10 Pfd. 34 Pf.

## Stearinlichter

vollwichtig 6er und 8er das Pfd. 70 Pf.

## Zündhölzer 75er

das Paket 7 Pf. bei 10 Pak. 6 Pf. bei 100 Pak. 5 $\frac{1}{2}$ , sämmtliche von mir seit-  
 her geführten Artikel, welche hier nicht angeführt entsprechend billiger.

Mein reichhaltiges Lager in

# Stroh h ü t e

der Strohmanufaktur Röthenbach

in allen Sorten für Stadt und Land ist von sämmtlichen Neuheiten dieser Saison  
 vertreten und werden zu den billigsten Preisen verkauft.

**Gustav Walz am Markt.**

Kein Parteiblatt.

Kein Parteiblatt.

# „Die Neuesten Nachrichten“ mit „Schalk“.

t ä g l i c h zweimal, in der Woche dreizehnmal  
 in **Berlin**

erscheinend, berichten prompt, genau, vollständig und  
**absolut unparteiisch**

über die Vorgänge und Erscheinungen auf dem politischen und socialen  
 Gebiete, sowie über die Vorkommnisse auf den Gebieten des Handels,  
 der Industrie, der Gewerbe, der Kunst und Wissenschaft.

Auch tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch zwei Romane,  
 je in der Morgen- und Abendausgabe, sowie durch ein reichhaltiges  
 Genilleton und eine Fülle lokaler und vermischter Nachrichten in  
 hervorragender Weise Rechnung. Zuverlässiger und ausführlicher,  
 nach offiziellen Notirungen bearbeiteter Courszettel (enthaltend  
 die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten  
 Effecten.)

## „Der Schalk“.

das von Ernst Eckstein herausgegebene wohlbelannte illustrierte  
 Witzblatt wird den „Neuesten Nachrichten“ in seiner vierseitigen Aus-  
 gabe als Gratisbeilage ohne Erhöhung des Abonnements beigelegt.

Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten mit  
 „Schalk“ beträgt nur

**Mk. 1.50 pro Mai und Juni**

bei allen deutschen Postanstalten

Man abonnirt außerdem in **Berlin** bei allen Zeitungs-Expeditoren und bei der

Expedition:

Markgrafenstraße 35, part. und der

Administration:

Friedrichstraße Nr. 21 a.

**Für Berlin**

nehmen alle Zeitungs-Expeditoren und die genannte Ex-  
 pedition und Administration auch Abonnements für  
 den Monat **Mai** allein entgegen.

Den hingutretende Abonnenten erhalten den seit Mitte Februar laufenden Criminal-Roman  
 „Der Geschichtspolitiker“ bei Einlieferung der Abonnements-Entsendung nachgeliefert.

**K o r b.**

Nächsten

**Sonntag und Montag**



# Mekelsuppe

bei ausgezeichnetem

# B i e r

wozu freundlichst einladet

**Kuoff & Hirsch.**

Waiblingen.

# 600 Mark



hat gegen doppelte Güterver-  
 sicherung sogleich auszuleihen.  
 Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

**Samstag und Sonntag**



# Mekelsuppe

bei

**Bierbrauer Fischer.**

Waiblingen.

# Zimmerleute

finden sofort dauernde Beschäftigung, zu  
 erfragen bei

der Redaktion.

Waiblingen.

Aus meinem

# Vorkaufe

habe ich billigst zum Verkauf:

**Viele getragene Herren-  
 u. Frauen-Kleider, Hemden,  
 Blousen, Socken, Reisetaschen,  
 Hand-Koffer, alte und neue  
 Betten und Ueberzüge, Pferd-  
 und Bügel-Teppiche, Schrein-  
 werk, Sopha- und Federrösch,  
 getragene Stiefel und Holz-  
 Schuhe.**

Auch werden von mir fortwährend gut-  
 erhaltene

**Gegenstände aller Art**  
 gekauft und mit den höchsten Preisen  
 bezahlt.

**W. Skardt zur Rose.**

Waiblingen.

Rechte englische

# Sommer-Levkoje

schöne Pflanzen, in 24 Farben, stark ins  
 gefüllte gehend empfiehlt per 100 1 Mark  
**Gottlieb Zeeb.**

Ebenso empfehle ich sehr schöne

# Pensée

um damit zu räumen per Stück 3 Pfg.,  
 bei größerer Abnahme noch billiger.

# Sommer-Blumen-Pflanzen

in vielen Sorten von Mitte Mai an per  
 100 Stück 70 Pfg.

Der Obige.

Waiblingen.

# S p a r g e l n

sind jeden Tag frisch zu haben bei

**Rud. Uber.**



## Das deutsche Auswandererhaus in New-York.

In der gegenwärtigen Zeit, da aus unserem Lande Hunderte von Auswanderern nach der neuen Welt hinüberziehen, dürfte es angemessen sein, über die Fürsorge, welche drüben in Nord-Amerika den Einwandernden angeboten wird, einige Mittheilungen zu machen.

Es ist das deutsche Emigrantenhaus in New-York, Castle-Garden, welches in leiblicher und geistiger Hinsicht denen, die sich an dasselbe wenden, mit Rath und That zur Seite steht. Der Anliegen und Bedürfnisse, mit denen die meisten Einwandernden in die neue Welt einziehen, sind ja so gar vielerlei. Da wird Auskunft gesucht über Arbeit und Verdienst oder über den Wohnsitz von Verwandten, Freunden, Bekannten, oder wird eine Klage laut, wird Reisegepäck vermisst, wird wegen Krankheit um Unterkunft gebeten u. dgl. Für alle solche Fälle, zum Schutze und zur Fürsorge für Einwanderer ist Castle-Garden errichtet. Wem irgend welches Unrecht geschehen ist, der wird in begründeten Fällen hier sein Recht finden. Für Kranke ist Hospital, Arzt, Apotheke, Wärter und Wärterin vorhanden; es sind Beamte angestellt, welche auf Recht, Zucht und Ordnung zu sehen haben; für die Nacht sind Wächter da — sie alle haben ihre Dienste kostenfrei zu leisten. Von den verschiedenen Eisenbahnen sind Agenten angestellt, um Billets zu verkaufen; Telegramme werden überallhin von hier aus befördert; Geldwechsler haben hier ihren Stand, und es ist dafür gesorgt, daß keine Betrügereien vorkommen; Erfrischungen aller Art, gut und billig, werden feil geboten, und es ist rathsam, von hier Proviant für die Weiterreise sich mitzunehmen; wer Verwandte oder Freunde, Geld oder Briefe hier zu finden hofft, dessen Name wird ausgerufen; wer am Tage der Landung nicht mehr weiter reisen kann, der kann in Castle-Garden über Nacht bleiben, und jedem Unerfahrenen ist es dringend zu rathen, dies zu thun und sich unter keinerlei Versprechungen in die Stadt hinaus nehmen zu lassen, um dort ein Nachquartier zu erhalten; Waschzimmer sind am Ausgangsthore eingerichtet; Arbeit-Suchende finden hier ein Arbeits-Bureau, wo jeder Eingewanderte freien Zutritt hat; wer in der Stadt einkehren muß, der kann sich eines der Herberghäuser wählen, von denen Leute in C. G. zugelassen werden, um Gäste zu werben. Diese Leute haben Schilder mit Nummern, Karten in der Hand, worauf die Preisliste stehen muß. Die Preise sind von 1—14, Doll. per Tag = 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 M. Wem es dort nicht gefällt, der kann in's Emigrantenhaus zurückkommen. Wer sein Billet zur Weiterreise in Händen hat und die Blechmarke für sein Gepäck, der geht hinten hinaus in den Gepäckraum, wo er eine andere Blechmarke dafür bekommt, welche für die Eisenbahn gültig ist. Von jetzt an bleibt die Eisenbahn-Verwaltung für das Gepäck verantwortlich bis zu dem Orte, dessen Name auf der Marke steht. Die Verbringung nach den verschiedenen Bahnhöfen geschieht kostenfrei. Wer in New-York bleibt, dem wird sein Gepäck zugeschiedt. — Vor dem Besehen der Stadt New-York sind Unerfahrene zu warnen, weil sie leicht Gaunern in die Hände fallen. In der Wahl eines Niederlassungsortes sei man vorsichtig! Große Städte vermeide man, wenn es möglich ist! Handwerker können in Landstädten leichter zu einer Selbstständigkeit gelangen; Ackerleute, Weingärtner, Viehzüchter u. A. haben ohnehin ihr Element auf dem Lande. Der Eingewanderte vergesse nicht, sein Augenmerk auf Kirchen und Schulen zu richten! Volksschulen, auch Sonntagschulen für Kinder, finden sich überall.

Die große Anzahl derjenigen, welche die Wohlthaten des Emigrantenhauses in Anspruch nehmen, 8—10 Tausend jährlich, zeigt, wie gar Viele rathlos und hilflos dastehen, wenn sie New-York erreicht haben. Da ist denn einem jeden Neuling angelegentlichst zu rathen, sich sofort nach Castle-Garden zu wenden, dies um so mehr, da hier nicht blos die materiellen Bedürfnisse befriedigt werden, sondern auch geistliche Fürsorge geboten ist. In der Kapelle, im Vetsaale, versammelt nemlich Pastor Berklemeier Morgens und Abends die Emigranten zu einer gemeinschaftlichen Andacht. Bei gar Manchem, der zu Hause vielleicht Jahre lang den Trost und die Mahnungen des göttlichen Wortes nicht mehr gesucht hatte, findet dasselbe jetzt eine offene Stelle in seinem Herzen, wenn er hier an fremdem Ufer in der neuen Welt gelandet ist, allein und verlassen, unkundig des Weges, der Sprache und der Sitten des Landes, vielleicht schon angefaßt von Heimweh und zitternd und zagend vor Furcht und Erwarten der Dinge, die ihm hier in der Fremde begegnen werden.

Das Emigrantenhaus in New-York ist von der lutherischen Emigrantenhaus-Association gegründet und steht derzeit unter Leitung des Pastors Berklemeier. Der Hausvater, sowie das ganze Hauspersonal, wendet unermüdet die größte Sorgfalt auf, um den Gästen ihren Aufenthalt im Hause angenehm und von Nutzen zu machen. Es ist gut, schon von der Heimat aus unter der Adresse: „Nr. 16 State Street, New-York“ im Emi-

grantenhause sich anzumelden mit Angabe des Tages der Abfahrt (von Bremen, Hamburg u. s. f.) und des Namens des Dampfschiffes. Und damit der Betreffende unter den Tausenden in Castle-Garden leicht aufgefunden werde, verschaffe er sich schon in der Heimat eine Karte des Emigrantenhauses und trage dieselbe bei der Landung am Hute oder auf der Brust; dann wird er sicherlich gleich bei der Ankunft in Empfang genommen und als Pflegebefohlener behandelt werden.

### W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart, 25. April.** Ueber die zur Errichtung eines Volksbads bestimmte Summe von 200 000 M. ist von dem Stifter, da das Projekt bis jetzt scheiterte, wie ich aus zuverlässiger Quelle vernehme, in folgender Weise verfügt worden. Der Zins aus der genannten Summe soll Jahr um Jahr für einen bestimmten gemeinnützigen Zweck verwendet werden. Die eine Hälfte der Summe soll in der neuen Darlehenskasse, welche für die Schiffbrüchigen der verachteten Volksbank errichtet wird, angelegt werden, die andere übernimmt der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen zu sicherer Anlage. Man sieht, der hochherzige Spender hat nun doch Mittel und Wege gefunden, um die Summe in edler und gemeinnütziger Weise zur Verwendung zu bringen.

**Stuttgart, 25. April.** Am 29. d. M. findet in einem nicht öffentlichen Termin die Wahl des Gläubiger-Ausschusses in Sachen des Volksbank-Konkurses im Schwurgerichtssaal des Justizgebäudes statt.

**Ehlingen, 25. April.** Ueber einen schon vor etwa einem halben Jahre begangenen Diebstahl, betreffs dessen bisher wohl Muthmaßungen bezüglich der Thäterschaft vorhanden waren, sonst aber Dunkel herrschte, ist in den letzten Tagen auf einmal ein helles Licht verbreitet worden. In einem reichen Hause hier waren auf unbegreifliche Weise zwei Hundertmarktscheine, die der Schwester der Frau des Hauses gehörten, verschwunden. Weder das Mädchen, das den Dienst verlassen hatte, noch das neu eingetretene Mädchen wollten etwas von den 200 M. wissen. In den letzten Tagen jedoch lenkte sich die Spur dadurch wieder auf das ausgetretene Mädchen, daß dasselbe ihren Eltern nahe an 100 M. als „gefunden“ überlieferte und auch sonstigen außergewöhnlichen Aufwand machte. Sie hat denn auch, hierüber vernommen, insoweit ihre That eingestanden, als sie bekannte, sie habe die zwei Hundertmarktscheine im Abort seinerzeit gefunden. Für dieses „Finden“ kann sie nun hinter Schloß und Riegel sich ihre Gedanken für die nächste Zukunft machen.

**Ehlingen, 25. April.** Ein Knecht des Stadtboten Gräbherer sollte gestern Nacht einen Umzug von Kirchheim u. L. hieher besorgen. Das Fuhrwerk kam zwar heute früh halb 1 Uhr hier an, aber ohne Begleitung des Knechts. Dieser ist 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Blochingen abgefahren; ob ihm ein Unfall zugestoßen, weiß man bis jetzt nicht.

**Neulingen, 25. April.** Heute Vormittag 8 Uhr verschied Sebastian Tochtermann im Alter von 103 Jahren und 9 Tagen. Er war geboren am 17. April 1779. Sein Alter war ein friedliches und sorgenfreies nach einem mühevollen und arbeitsreichen Leben. (Schw. Kr.-Ktg.)

**Neulingen, 25. April.** Heute Mittag wurde eine Familie die geistern hieherzog, von einem fürchterlichen Unglücksfalle betroffen. Während die Eltern noch mit der Einrichtung der Wohnung zu thun hatten, spielten die beiden Kinder, darunter ein 4jähriges Mädchen, an der am Hause vorbeifließenden Schlag. Man kann sich den Schrecken der Eltern denken, als auf einmal eines der Kinder heraufkam mit der Meldung, das Schwesterchen sei ins Wasser gefallen. Es gelang zwar, die Kleine herauszu ziehen, aber leider blieben alle Wiederbelebungsversuche vergebens, das Kind war todt. Die Theilnahme mit den Eltern ist eine allgemeine.

**Grailsheim, 25. April.** Gestern Nachmittag ereignete sich in Jagstheim ein trauriger Unglücksfall. Beim Einzuge des neuen Lehrers wollte ein lediger junger Mann schiessen und lud in einer Wagnerwerkstätte eine Pistole recht fest. Nach dem Laden klopfte er an dem Hahne herum, wobei er unglücklicherweise die Mündung des Laufes gegen sich selbst hielt. Der Schuß ging los und durchbohrte ihm das Herz, und mit den Worten: „Ach Gott, ich habe mich geschossen!“ stürzte er zu Boden und war eine Leiche. Der Verunglückte wird als ein äußerst braver Mann geschildert und allgemein bedauert. — Am Sonntag wurden hier in der Johannisikirche 47 Söhne und 27 Töchter, zusammen 74 Kinder, konfirmirt. — Gestern starb im hiesigen Krankenhaus der Knecht, welchem am 1. April vom eigenen Pferde die Hirnschale eingeschlagen wurde.

**Göppingen, 24. April.** In einer der größten Fabriken des benachbarten Ortes S. wurde vor einigen Tagen eine große Unterschlagung entdeckt. Ein in dem Geschäft schon seit bald 20 Jahren thätiger Buchhalter, der im Geschäft, wie auch im Privatleben das größte Vertrauen genoß, soll, indem er falsche Buchungen vornahm, weit über 1000 M. entwendet haben. (N. T.)



**Faltingen a. E.** In der Schäfer'schen Kunstmühle ist fast das ganze Mülnerpersonal wegen beträchtlicher Unterschleife verhaftet worden.

**Kottweil, 24. April.** Der Raubmörder Joh. Gg. Stoll von Sigmarwangen, welcher seinen Nebennecht Joh. Schauble erschlug, um ihn zu berauben, wurde zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt.

**Heilbronn, 25. April.** Das Friedrich A d e r m a n n'sche Wohnhaus wurde bei der heutigen Versteigerung an die Herren Heinrich Ackermann und Jakob Siehler um den Preis von 80260 Mtl. zugeschlagen.

**Gesörben:** zu Stuttgart Kaufmann Karl Baumann; Frau Direktor Knapp geb. Pott; zu Backnang Gustav Dorn; zu Eßlingen Frau Pfarrer Pauline Reinwald geb. Enslin; zu Schw. Gmünd Frau Christiane Blessing geb. Bauer; zu Göppingen Frau Ww. Sophie Seyer geb. Kiderlen; zu Alfenstätt Landwirth Carl Lamparter; zu Besigheim Frau Ww. Bogler geb. Nörgel; zu Eschenthal Fräulein Charlotte Grumbach; zu Frommern Schullehrer Gustavmann; zu Gerabronn Frau Wwe. Gackstatter; zu Remnath Frau Wwe. Heimich; zu Thuningen Pfarrer C. Schlager; zu Ulm Frau Eisenb.-Sctr. Hetsch geb. Förstler; zu Urach Oberamtmann Gustav Bodschammer; zu Linz Pfarrer C. E. Reisinger; zu London Pastor Louis Cappel; zu Aalen Frau Wwe. Rosine Thym aus Wittelsbach; zu Wiberach Frau Kaufm. Kapp; zu Cannstatt Wilhelm Hahn z. Köhle; Oekonom Hh. Seeger; zu Bissingen Frau Schullehrer Walter; zu Calw Gg. Fr. Acker; zu Ebersbach Fr. Elisabeth Schwegler.

### Deutsches Reich.

— Dem Tabakmonopol-Gesekzentwurf, wie derselbe aus den Beratungen des Bundesraths hervorgegangen ist und dem am Donnerstag zusammentretenden Reichstage vorgelegt werden wird, werden ausführliche Motive beigegeben werden, welche sich an die Form der „Erläuterungen“ anschließen, wie solche unter Berücksichtigung von im Volkswirtschaftsrathe zu Tage getretenen Ansichten und Urtheilen, dem Bundesrath unterbreitet waren. Dieselben werden nach Mittheilung der „B. P. N.“ jetzt im Reichsschatzamt einer abermaligen Neuredaction unterzogen und sollen sich auch mit jenen Einwendungen beschäftigen, welche von den Handelskammern in Bremen und Mannheim zu machen versucht worden sind. — Die „N. A. Ztg.“ veröffentlicht eine aus Niederhochstadt, Bezirksamt Landau in der Pfalz, dem Reichskanzler von einer Anzahl Tabakbauern zugegangene Adresse, in welcher es u. A. heißt:

Wir erkennen in der Vorlage über das Tabakmonopol einen weiteren Schritt zur Förderung der Landwirtschaft und des Bauernstandes, weil wir beim Monopol im Staate einen reellen Käufer haben und nicht den Chikanen und der Willkür der Tabakhändler und Mäkler preisgegeben sind, welche nur ihren Vortheil im Auge haben. Als besten Beweis dessen brauchen wir nur auf die bedeutende Preiserhöhung aller Tabakfabrikate lange vor Einführung der jetzigen Besteuerungsweise hinzuweisen, trotzdem die von Ew. Durchlaucht gewollte Nachsteuer nicht zur Annahme gelangte. Wir erachten aber das Monopol zugleich als segensreich für unser ganzes Vaterland, da die Erträgnisse des Tabaks nicht bloß den Fabrikanten, Händlern und Mälkern, sondern dem ganzen Land zu Gute kommen. Mögen darum die Handelskammern sich vielfach gegen das Monopol erklären, da viele Mitglieder in demselben eine Gefährdung ihres eigenen Vortheils erblicken. Landwirtschaftliche Vereine, welche wohl besser wissen, was uns Bauern noththut, treten größtentheils für das Monopol ein.

### Frankreich.

**Paris, 24. April.** Wie verlautet, soll die Polizei den Dieben der Pariser Hauptpost auf der Spur sein. Dieselben sollen Postbeamte sein; ein Schenk mädchen des Quartier Latin, welches plötzlich Geschmeide und andere werthvolle Gegenstände als Geschenk erhalten hatte, soll auf deren Spur gebracht haben. Die Postverwaltung selbst verliert nur eine Summe von ungefähr 15,000 Fr., so hoch belaufen sich nämlich die deklarirten Werthbriese, für die sie allein verantwortlich ist. Falls sich größere Summen in den Briefen befanden, so haben die Abhender den Verlust zu tragen. — In Montlucon ist ein großer Theil der dortigen Spiegel-Fabrik abgebrannt. Der Schaden wird auf 500 000 Fr. geschätzt.

### Italien.

— Im Vatikan hat am 24. April, Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, der feierliche Empfang des preuß. Gesandten v. Schölzer stattgefunden. Der Papst saß unter einem Baldachin und war von seinem ganzen Hofstaate, dem Major-domus, dem Oberzeremonienmeister, der Nobelgarde und der Palastwache umgeben. Herr v. Schölzer mußte ohne Volkshafpersonal erscheinen; der erste Sekretär war fieberkrank, der zweite noch nicht angelangt. Herr v. Schölzer wurde vom Zeremonienmeister Monsignore Cataldi eingeführt und überreichte seine Beglaubigungsschreiben mit einer den Verhältnissen angemessenen kurzen Ansprache. In seiner Antwort sagte der

Papst, er fühle sich glücklich, die Beziehungen zwischen Preußen und dem Vatikan wiederhergestellt zu sehen, er hoffe, daß die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Vatikan zu dem gewünschten religiösen Frieden führen werde. Nach der Vorstellung und der ganz formellen Begrüßung wurden die Kardinale eingeladen, sich zurückzuziehen. Die geheime Audienz dauerte eine halbe Stunde.

### Rußland.

**St. Petersburg, 26. April.** Gestern Nacht äscherte eine große Feuersbrunst viele jüdische Häuser und Läden in Kamenez-Podolski ein. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

— Nach der Wiener „Polit. Korresp.“ wären in Baita bei der Judenbege vierzig der Unglücklichen theils gemordet, theils lebend in die Flammen der brennenden Häuser geworfen worden; an 300 Personen, darunter viele Weiber und Kinder, liegen schwer verwundet danieder, eine große Zahl der Verwundeten wurde in den Spitalern von Odeffa untergebracht. Täglich langen Waggons mit Lebensmitteln aus Odeffa hier an, allein die Unglücklichen, für die diese Sendungen bestimmt sind, irren obdachlos in der Umgebung der Stadt, dem Giede überliefert, umher und sind nur schwer zur Rückkehr in die Stadt zu bewegen.

— Aus Moskau sind nahe an tausend dort anässige Juden ausgewiesen worden. General-Gouverneur Fürst Dolgorouty erklärte einer Deputation, daß er nicht helfen könne, da er die strengsten Weisungen habe. In Brody kamen am 23. d. zweihundert flüchtige Familien aus Kischenew und Baita an.

### Verschiedenes.

— **Wie schwer wiegt der Tabakrauch.** Königin Elisabeth von England war sehr wohl zufrieden mit den weiten Länderstrecken, welche der kühne Seefahrer und ritterliche Gelehrte Sir Walter Raleigh entdeckt und ihr zu Ehren Virginien genannt hatte, weit weniger vermochte sie sich aber zu befreunden mit einem Produkt und einer Sitte, die er von jenseits des Ozeans mitgebracht und in Europa eingeführt hatte — mit dem Tabak und dem Tabakrauchen. Sie ließ keine Gelegenheit vorübergehen, ihren Günstling ob seiner Pfeife zu verspoten und stellte ihm eines Tages lächelnd vor, es sei doch eine große Zeitverschwendung, sich einer Beschäftigung hinzugeben, durch welche man nichts hervorbringe als Rauch, ein Ding, das man nicht einmal messen und wägen könne. „Das läme doch auf den Versuch an“, entgegnete Sir Walter. „Gut, so mache ihn!“ rief die Königin. „Kannst du den Rauch von einem Pfund Tabak wiegen? Du kannst es nicht, ich biete dir eine Wette und setze tausend Guineen gegen hundert.“ Sir Walter Raleigh ging darauf ein und erbat sich einige Tage zur Ueberlegung, um ein Mittel ausfindig zu machen, die für die damalige Zeit allerdings ganz unerhörte Aufgabe zu lösen. Nach Ablauf der bewilligten Frist ließ sich der Seeheld bei der Königin melden. Mit der Pfeife — zwar nicht im Munde — aber doch in der Hand, betrat er den Saal, in welchem ihn die Königin, umgeben von ihrem ganzen Hofstaat, empfing. „Majestät, ich habe das mir vorgeschriebene Pfund Tabak geraucht“, sagte Sir Walter Raleigh sich tief verneigend. „Wohlan, Sir Walter, wiege nun auch den Rauch“, befahl Elisabeth. Mit abermaliger Verneigung zog Sir Walter eine winzige Wagschale aus Elfenbein aus der Tasche hervor, bei deren Anblick die Königin in ein lautes Lachen ausbrach. „In diese kleine Wagschale willst du den Rauch hineinpresse?“ fragte sie. „Und wie hast du ihn gefangen, wo bewahrst du ihn auf? Gestehe es, du gibst die Wette verloren.“ „Im Gegentheil, ich habe sie gewonnen, Majestät“, versetzte Raleigh ruhig. Er setzte auf eine Schale seiner Wage ein kleines Gewicht, schüttelte in die andere die Asche des gerauchten Pfundes Tabak und wog sie. „Der Tabak ist in Asche und Rauch verwandelt“, erklärte er mit tiefem Ernst, „was mithin der Asche hier am Gewicht eines Pfundes fehlt, das beträgt das Gewicht des Rauches; ich habe es ganz genau angegeben.“ Elisabeth, hocherfreut über diese ebenso scharfsinnige wie einfache Lösung, erklärte sich augenblicklich bereit zur Zahlung der verlorenen Wette und ließ einen Beutel mit Gold herbeibringen. „Nimm dein Geld“, sagte sie, „du hast es redlich gewonnen und bist wahrscheinlich der erste, der sich rühmen kann, daß Rauch und Asche sich für ihn in Gold verwandelt haben, während schon manchem sein Gold in Rauch und Asche aufgegangen ist.“ Was zu den Zeiten der großen Elisabeth ein Problem war, das selbst ein Gelehrter wie Sir Walter Raleigh nur mit Hilfe einer Spitzfindigkeit zu lösen vermochte, das würde bei dem heutigen Stande der Naturwissenschaften keinem Chemiker oder Physiker Schwierigkeiten bereiten, in vollster Wirklichkeit zu entscheiden; aber auch die Königin dürfte, lebte sie in unseren Tagen, ihre Meinung über den Tabak etwas geändert haben. Das von ihr so verächtlich behandelte Kraut ist zu Macht und Ansehen gelangt, es ruhen gar gewaltige Schätze Goldes darin und der Streit, der jetzt in Deutschland darum entbrannt ist, heißt: Das Tabakmonopol.

(D. Fam.-Bl.)